

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 5000 *M.*
In Pommerellen 8000 *M.* poln. Anzeigen: Die ge-
plattete Zeile 800 *M.* auswärts 900 *M.* Die Rekl-
mzüge 3000 *M.* auswärts 3500 *M.* Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Mr. 148

Freitag, den 28. Juni 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Dangle, Am Spendhaus Nr. 6
 Postfachamt: Dangle 2945
 Fernsprecher: für Geschäftsleitung 720,
 für Anzeigen, Annahme, Stellungs-
 befehlung und Drucksaßen 3229.

Massenprotest gegen den Hunger.

Noch niemals in den Jahren seit dem Zusammenbruch war die Not in den Arbeiterschichten des deutschen Volkes so groß wie in den letzten Wochen seit dem völligen Zusammenbruch der deutschen Mark. Durch die Währungsseinstell, die Dänzig mit Deutschland hat, wirkte sich diese Katastrophe in ganzer Schwere auch in Dänzig aus. Kein Wunder, daß deshalb die Genossen von der Ber. Sozialdemokratie in Dänzig und seinen Vororten einberufenen öffentlichen Versammlungen einen Massenbesuch aufwiesen. Überall waren die Arbeiter, die Angestellten und Beamten, die Frauen sozialdemokratischen Redner die Ursachen zu hören von sozialdemokratischen Redner die Ursachen zu hören von den furchtbaren Ereignissen, denen der einzelne oft macht- und sungslos gegenüber steht. Mehrfach wurden die Redner durch Zustimmungsrufe unterbrochen, besonders wenn sie die volksfeindliche Politik des dänischen Bürgerblocks brandmarkten. Und das die Massen mit den Darlegungen der sozialdemokratischen Redner und mit den von der Partei erhobenen Forderungen einverstanden sind, zeigte sich in der überall fast einstimmigen Annahme der weiter unten zum Abdruck gebrachten Entschlieung.

Die Redner gaben in den Versammlungen zuerst ein kurzes Bild von der furchterlichen Not, die das arbeitende deutsche Volk heimsucht. Die Krankheitsstatistik zeigt ein furchtbares Anschwellen der Proletarierkrankheit, der Tuberkulose. Von ärztlicher Seite ist festgestellt worden, daß in den Volksschulen die Kinder bis zu 80 Prozent unterernährt und tuberkulös sind. Die Zahl der Armengeldempfänger hat sich seit der Vorkriegszeit mehrfach verdoppelt. Andererseits ist das Einkommen der Arbeitnehmer immer geringer geworden. Selbst in den bestbezahlten Arbeitsschichten beträgt der jetzige Reallohn nur die Hälfte des Reallohnes vor dem Kriege. Die Ursache für diese furchtbare Katastrophe bildet der völlige Zusammenbruch der deutschen Mark. Daran ist nicht nur das Friedensschicksal von Versailles und das Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet schuld, sondern auch das höchst vaterlandsfeindliche Verhalten der deutschen Großkapitalisten. Trotzdem die jetzige Reichsregierung nur aus Bürgerlichen besteht, inkohortierten die deutschen Industriellen die Dollaranleihe der Reichsregierung, die zur Stillung der Mark dienen sollte. Stinnes bezeichnete öffentlich jede Stützungssaktion als „elende Quacksalberet“. Trotz der Mahnungen der Reichsregierung kaufte er in den kritischen Apriltagen große Summen fremder Devisen, mit denen er glänzende Geschäfte machte, andererseits aber die Stützungssaktion der Mark zusammenbrach. Trotz des Niederganges Deutschlands konnte sich Stinnes zum fünften reichsten Mann der Welt aufspielen. Die Redner brandmarkten dann noch das skandalöse Verhalten der deutschen Kapitalisten in der Reparationsfrage und besprachen am Schluß ihrer Ausführungen die wirtschaftlichen Verhältnisse in Danzig, die noch bedeutend schlimmer sind als im Reich. Hier läßt der Senat dem wucherischen Treiben der Agrarier und Großhändler freie Hand. Die Redner unterstrichen die in der Entschlebung aufgestellten Forderungen, die zwar die Not nicht völlig beseitigen können, aber wenigstens die ärgsten Auswüchse des Wuchertums eindämmen könnten. Mit der Mahnung, bei den kommenden Volks-

tagswahlen mit dem volksfeindlichen Bürgerblut abzurechnen, schlossen die Redner ihre mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Die in allen Versammlungen angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Die Verammlung erklärt sich mit den Darlegungen des Referenten über die allgemeine Ursache der Wirtschaftskrise einverstanden. Sie verurtheilt aufs schärfste das vortheilbabe Verhalten der deutschen Kapitalistenklasse, die durch ihre ungezügeltere Profitgier den völligen Ruin der deutschen Mark mit herbeigeführt haben. Die durch das deutsche Währungsleben hervorgerufene Wirtschaftskrise wird in Danzig noch bedeutend verschärft durch die einseitige Politik des Senats und Bürgerbunds, die nur auf Förderung der Interessen der agrarischen und großhändlerischen Kreise bedacht ist, während die Interessen der Verbraucher völlig mißachtet werden.

Die Versammlung ist sich darüber klar, daß eine völlige Beseitigung der Wirtschaftskrise nur durch Umformung der kapitalistischen Profitwirtschaft in die sozialistische Gemeinwirtschaft möglich ist. Um aber in Dänemark wenigstens die drakten Auswüthe des Ruhrs an zu beseitigen, fordert die Versammlung: 1. Schärfste Bekämpfung der Devisenspekulation. 2. Durchgreifende Maßnahmen gegen den Ruhrs, insbesondere Entziehung von Markterlöshn und Preisnotierungskommissionen, Festlegung von Höchstpreisen, schärfste Bestrafung bei Uebertretung derselben.

Die Versammlung brandmarkt das Verhalten der bürgerlichen Presse, die die volksfeindlichen Eigenschaften der Großindustriellen unterstellt. Sie gelobt, alle Kräfte einzusetzen für die Ausbreitung des sozialistischen Gedankens der sozialdemokratischen Presse und Partei, damit bei dem künftigen Volkstagswahlkampf die letzte volksfeindliche Mehrheit im Volkstag und Senat niedergeworfen wird.

Ein trauriges Kapitel bildete in den Versammlungen wieder das skandalöse Verhalten der Kommunisten. Ihnen kommt es nicht darauf an, eine einflussreiche starke Front gegen die Ausbeuter des arbeitenden Volkes zu bilden, sondern die Veranstellungen des Unions so verhassten Schändeldemokratie zu führen. Deshalb hatten sie fast in allen Versammlungen gleich ein halbes Duzend ihrer „Redner“ gewählt, die dort über allerhand mäßliche Dinge sprachen, nur nicht über das Thema. Risse und Krügel mußten herhalten. Preletarische Hunderrichtungen wurden als das allein seligmachende Mittel gespielt. In manchen Versammlungen, vor allem im Werkzeugsfabrik, blieb es nicht nur bei diesem kommunistischen Geklingel, sondern hier führte die kommunistische Jugend wohlorganisierte Madawitzel auf. Mit Pfeifen und Gebrüll machten diese Kommandos das Schlusswort des Referenten unmöglich. Traurig ist nur, daß sich die Masse der Arbeiterschaft von einer solchen rüpelhaften Minderheit immer noch terrorisieren läßt. Dilem politischen Fanthagen kommt es nicht auf Antrag politischer Meinungsverschiedenheiten und auf Klärung der politischen Tagesfragen an, sondern nur auf übelsten Klamauf. Hier wird die Vertrauensmännerchaft der Partei Mittel und Wege suchen müssen, um solche Sprengungsversuche kommunistischer Madawitzel in Zukunft unmöglich zu machen. Auch hier gilt das Wort Kellers:

Als Geaner achte, wer es auch sei,
Strauchdiebe aber sind keine Partei!

Terroren gegen Sozialdemokraten.

Genosse Redakteur Steffen von der „Pfälzischen Post“ in Ludwigshafen wurde Dienstag von dem französischen Militärpolizeigericht in Landau wegen des Abdrucks einer Meldung über eine Resselexplosion eines von den Franzosen gefahrenen Personenzuges zu einem Jahr Gefängnis und 2 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, während ein bürgerlicher Redakteur wegen des gleichen Deliktes nur 6 Monate Gefängnis erhielt. Der Verleger der „Pfälzischen Post“ in Ludwigshafen, Genosse Erich, wurde freigesprochen. Genosse Baum, Leiter des Eisenbahnerverbandes in Ludwigshafen, wurde zu einem Monat Gefängnis und 25 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Das Urteil gegen Steffen muß als ganz ungeheuerlich bezeichnet werden, da drei bürgerliche Redakteure in Kaiserslautern wegen des gleichen Vergehens vor 8 Tagen nur je einen Monat Gefängnis erhielten.

Das französische Militärpolizeigericht, das Dienstag zum erstenmal in Dornum lagte, verurtheilte die Arbeiter Baichkewitz, Lehmann, Eufat und Urban aus Sinnen zu 14 Tagen Gefängnis und den Arbeiter Löbbert aus Sinnen zu 45 Tagen Gefängnis, sämtlich wegen Beleidigung und Bedrohung eines französischen Zeitungshändlers, den Maurer Meier aus Ober-Castrop, und den Bergmann Gantz aus Berthe wegen Waffensbesitzes ebenfalls zu 14 Tagen Gefängnis, den Telegraphenarbeiter Schäfer zu 300 000 Mark Geldstrafe und den Arbeiter Schallmeier zu 14 Tagen Gefängnis und gleichfalls 300 000 Mark Geldstrafe, letztere beiden wegen Uebertretung eines Befehles der Besatzungsbehörde. Der Kaufmannslehrling Klement aus Dornum wurde wegen Verletzung von Fing-

Blättern an französische Soldaten zu 2 Monaten Gefängnis und 1 Million Geldstrafe verurteilt. Zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe wurde der Bureauinspektor Giesbachs aus Sodding wegen Nichtausführung eines militärischen Befehls verurteilt. Der Kriminalpolizeassistant Brandmann aus Dortmund, der auf dem Wege zum Dienst im Besitz einer Schusswaffe angetroffen wurde, erhielt die Höchststrafe von 1 Jahr Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe.

Werdener Urteile.

Wittwoch wurde vom Kriegsgericht in Verden die Anklage gegen den französischen Soldaten verhandelt, der seinen Kameraden Schmidt seinerzeit im Gebäude des Essener Hauptbahnhofs erschossen hatte. Wegen dieser Tat hatten die Franzosen der Stadt Essen eine hohe Geldbuße auferlegt, weil zunächst behauptet worden war, der Täter sei ein Deutscher gewesen. Der französische Soldat wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Bochumer Oberarzt Prof. Dr. Schömann wurde zu fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er sich geweigert hatte, aus dem Bochumer Krankenhaus die von den Franzosen geforderten Betten zu liefern. Weiter stand vor dem Kriegsgericht der frühere Direktor der Essener Steinkohlenwerke Breuders wegen Beihilfe zur Abgabe von Kohle ohne Passierschein; er wurde zu einem Jahr Gefängnis und hundert Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Prof. Herbst, Direktor der Bergschule in Essen, war beschuldigt, die Verteilung nationalistischer Flugblätter in der Schule geduldet zu haben; er erhielt fünf Jahre Gefängnis und zehn Millionen Mark Geldstrafe. Zur gleichen Strafe

Danziger Nachrichten.

Erhöhungen! Erhöhungen! Erhöhungen!

für Miete, Eisenbahn, Straßenbahn und Post.

Die unerträgliche Steigerung aller Preise des täglichen Lebensbedarfes sind zum Quartalswechsel noch durch eine Massenerhöhung für fast alle übrigen unentbehrlichen Einrichtungen verstärkt worden. Besonders schwerwiegend ist es, daß neben einer neuen gewaltigen Preissteigerung der Verkehrsgebühren auch die Kosten für die Bekleidung erheblich erhöht werden.

So veröffentlicht der Senat eine Bekanntmachung, nach der der Pächter für Wohnungen bis auf das 100fache und für Läden, Geschäftsräume und Werkstätten, die mit Wohnungen verbunden sind, bis auf das 200fache der Friedensmiete festgesetzt ist. Außerdem soll der Vermieter die Erstattung der Schornsteinfegergebühren, des Wasserzinses, der Aufwendungen für Beleuchtung für Flure und Treppen, der Müll-, Schlacken-, Kloakenabfuhr, der Straßenreinigung, Hof-, Flur- und Treppenreinigung und der Schaufensterreinigung verlangen können.

Diese Nebenkosten werden anteilig nach Zahl der Zimmer und Personen umgelegt; neugeregelt ist nur das Verfahren über die Umlegung des Wasserzinses. Die ausführliche Bekanntmachung werden wir morgen veröffentlichen. Im übrigen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach diese erhöhte Miete ab 1. Juli, in Streitfällen nur nach Entscheidung des Mietvermittlungsamtes in Kraft treten kann.

Diese außerordentliche Steigerung der Mieten drückt neben all den übrigen Belastungen die Existenz der lohnarbeitenden Bevölkerung noch weiter herab. Die Gewerkschaften aller Mischungen und eine Reihe wirtschaftlicher Vereine, darunter auch der Offizier-Verein, hatten noch in letzter Stunde beim Senat gegen diese neue Erhöhung protestiert. Sie wandten sich besonders gegen die jegliche Form der Festsetzung der Höchstmietengrenze. Nach Anhörung (!) eines amtlichen Ausschusses leitete der Senat jetzt eigenmächtig und willkürlich die Höhe der Mieten fest. Bekanntlich soll diesem unhaltbaren Zustand durch das Mietengesetz ein Ende gemacht werden. Die wirtschaftlichen Verbände verlangen nun, daß der Senat im Hinblick auf die bereits Anfang des Jahres versprochene Neuordnung die Aufhebung der Mieten bis zur geordneten Klärstellung des Mietengesetzes hinausschieben solle. Auch weisen die Verbände nachdrücklich darauf hin, daß die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung angesichts der übrigen Belastungen zum Quartalswechsel nicht in der Lage sei, die erhöhte Miete flüssig zu machen und sich in der Kürze der Zeit auch nicht darauf einzurichten könne. Über diese Gründe hat sich der Senat, wie immer wenn es sich um die Interessen der breiten Schichten handelt, glatt hinweggesetzt.

Für die lohnarbeitende Bevölkerung bleibt kein anderer Ausweg, als durch eine Erhöhung ihres Einkommens ihren Haushaltsetat wieder auszugleichen. In der Praxis läuft dieses Anziehen der Schrauben ohne Ende jedoch auf eine weitere Senkung des allgemeinen Lebensniveaus hinaus.

Gewaltige Steigerung der Eisenbahnfahrpreise.

Im Danziger Vorortverkehr treten ebenfalls gewaltige Preissteigerungen ein. In Zone C kostet die einfache Fahrt vierter Klasse 1400 Mark, dritter Klasse 2100 Mark; in Zone B eine Fahrt vierter Klasse 1600 Mark, dritter Klasse 2400 Mark; in Zone A eine Fahrt vierter Klasse 2400 Mark, dritter Klasse 3600 Mark. Monatskarten kosten für jede Klasse den vierfachen Betrag der Einzelfarten, mithin in Zone C 56 000 Mk. für die 4. Klasse und 84 000 Mark für die 3. Klasse; in Zone B 64 000 und 96 000 Mark, in Zone A 96 000 und 144 000. Wochenkarten vierter Klasse kosten den vierten Teil der Monatskarte. Schülerkarten kosten die Hälfte der normalen Fahrpreise.

Für den Eisenbahnverkehr im Gebiet des Freistaates werden die Fahrpreise in der gleichen Weise wie im Reich erhöht und zwar in der dritten und vierten Klasse um 200 Prozent, in der ersten und zweiten Klasse um 300 Prozent. Die Einheitsätze für den Kilometer stellen sich demnach: In der ersten Klasse auf 800 Mark, in der zweiten Klasse auf 400 Mark, in der dritten Klasse auf 150 Mark und in der vierten Klasse auf 100 Mark. Die Schnellzugzuschläge für die Benutzung von D-Büben betragen in der ersten Zone (bis 75 Kilometer) erster Klasse 16 000 Mark, zweiter Klasse 8000 Mark, dritter Klasse 4000 Mark. Eine Bahnchefkarte kostet 600 Mark, der Einheitsatz für Gepäck beträgt 24 Mark. An der viertägigen Gültigkeit der gewöhnlichen Fahrkarten wird nichts geändert. Fahrkarten, die am 30. Juni gekauft sind, gelten zur Fahrt noch bis zum 3. Juli um Mitternacht.

Die teure Straßenbahn.

Wenn alles erhöht, kann die Straßenbahn natürlich nicht ausbleiben. Sie erhöht wieder einmal ihre Fahrpreise, und zwar für Zeitkarten um rund 200 Prozent. Ab 1. Juli erhöhen sich die Einzelfahrtspreise von 800 auf 1200 Mark, von 1000 auf 1500 Mk., von 1400 auf 2000 Mark, von 1800 auf 2500 Mark, von 1800 auf 2700 Mark.

Die neuen Postgebühren.

Die Postgebühren werden vom 1. Juli wesentlich erhöht. Es seien:

Postkarten im Ortsverkehr 50 Mark, im innerstädtischen Fernverkehr 100 Mark, nach Deutschland 120 Mark. Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 100 Mark, im Fernverkehr und nach Deutschland 300 Mark. Drucksachen bis 25 Gramm im Freistadtgebiet 50 Mark, nach Deutschland 60 Mark.

Die Gebühren in den weiteren Gewichtsklassen der Briefe und Drucksachen sowie die Gebühren für Geschäftsbriefe, Warenproben, Mitteilungen und Päckchen sind entsprechend erhöht.

Pakete bis 5 Kilogramm innerhalb des Freistadtgebietes 750 Mark, über 5 bis 10 Kilogramm 1000 Mark, jedes weitere Kilogramm bis zum Gewicht von 10 Kilogramm 200 Mark mehr. Pakete nach Deutschland im Gewicht von 5, 10 und 20 Kilogramm kosten in der 1. Zone 1600, 2400, 4100 und 10 400 Mark, in der 2. Zone 1600, 2400, 6000 und 15 600 Mark. Versicherungssatz für Wertpapiere und verbriefte Wertpapiere im innerfreistädtischen Verkehr und im Verkehr nach Deutschland für je 10 000 Mark der Wertangabe oder einen Teil von 10 000 Mark 100 Mark.

Postanweisungen im Freistadtgebiet und im Verkehr nach Deutschland bis 5000 Mark 20 Mark, bis 10 000, 50 000, 100 000 Mark 400, 800 und 1200 Mark; jede weiteren 100 000 Mark bis zum Höchstbetrage (jetzt 500 000 Mark) 400 Mark mehr.

Im Verkehr nach Polen kosten u. a. gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm 500 Mark, Postkarten 350 Mark, Drucksachen bis 25 Gramm 50 Mark.

Im Verkehr nach dem sonstigen Ausland (außer Deutschland und Polen) kosten u. a. vom 1. Juli ab Briefe bis 20 Gramm 1000 Mark, Postkarten 600 Mark, Drucksachen je 50 Gramm 200 Mark; die Einschreibgebühr beträgt im Auslandsverkehr 500 Mark.

Für den Verkehr nach dem Auslandgebiet gelten vom 1. Juli ab nicht mehr die Gebühren wie nach Deutschland, sondern wie nach Klauen.

Im Postverkehr werden ab 1. Juli für eine Barzahlung mit Zahlkarte erhoben: bis 5000 Mark 50 Mark, bis 10 000 Mark 100 Mark, bis 50 000 Mark 300 Mark, bis 100 000 Mark 600 Mark, bis 200 000 Mark 1000 Mark, bis 300 000 Mark 1500 Mark, bis 400 000 Mark 2000 Mark, bis 500 000 Mark 2500 Mark, bis 750 000 Mark 3000 Mark, bis 1 Million Mark 3500 Mark, bis 2 Millionen Mark 4500 Mark, über 2 Millionen Mark 5000 Mark.

Im Telegrammenverkehr werden vom 1. Juli ab für gewöhnliche Telegramme innerhalb des Freistadtgebietes im Ortsverkehr eine Grundgebühr von 100 Mark und eine Vorzugsgebühr von 50 Mark, im Fernverkehr eine Grundgebühr von 200 Mark und eine Vorzugsgebühr von 100 Mark, ferner im Verkehr mit Deutschland eine Grundgebühr von 400 Mark und eine Vorzugsgebühr von 200 Mark erhoben.

Im Fernsprechnetzverkehr beträgt vom gleichen Zeitpunkt ab die Ortsgesprächsgebühr 300 Mark für jedes Gespräch. Ferner werden die übrigen Fernsprechtsgebühren (Mieten, Ferngesprächsgebühren im inneren Freistadtverkehr usw.) nicht, wie bisher, mit 250, sondern mit 300 vervielfacht.

An den Posthaltern sind neu herausgegebene Gebührenheftchen vorrätig, die über sämtliche Gebühren eingehend Auskunft geben.

Der Verlauf der Protestversammlungen.

Im überfüllten Saale des Werkspiechhauses sprach Abg. Gen. Lohmeyer unter lebhafter Zustimmung der Versammlung. Als erster Diskussionsredner sprach der kommunistische Abg. Rajchewski, der aber, durch steigenden Widerspruch der Versammlung und Schlußrufe einigermassen aus dem Konzept gebracht, bald vom Rednerpult abtreten mußte. Eine Unversöhnlichkeit ohnegleichen ist es aber, wenn dieser „Revolutionär“, der noch bis zum November 1918 starrer Zentrumsman und christlicher Gewerkschaftler war, der Sozialdemokratie wegen ihrer Kriegspolitik Vorwürfe machen will. Gerade zu toll war aber, was ein unvorbereiteter Arbeiter aus unbedachten kommunistischen Phrasen von sich gab. Dann intervenierte ein aus Hamburg angereister Redner „Hamburger Arbeiter“. Als Abg. Gen. Werner sich dann anschickte, auf einige in der Diskussion gemachten Ausführungen einzugehen und dabei eine etwas drastische Bemerkung machte, schrie bei der in der Nähe der Rednertribüne versammelten kommunistischen Sprengkolonne, die aus etwa 100 jungen Leuten bestand, ein Pöbelschrei ein, der bis zum Schluß der Versammlung anhält. Das Ganze machte den Eindruck einer vorbereiteten Aktion. Die Versammlung ging gegen 10 Uhr auseinander.

In Langfuhr referierte Abg. Gen. Gehl unter äußerster lebhafter Beifall in dem vollbesetzten Saale des Restaurants Arcin am Brunsbütteler Weg. In der Diskussion traten auch zwei kommunistische Redner auf, die einigermassen sachlich ihren Standpunkt vertraten. Die von der Versammlungsleitung vorgelegte Resolution wurde gegen 30 Stimmen angenommen.

Gen. Lohmeyer sprach unter harter Zustimmung im großen Saale der „Nahbahn“ in Ohra, der äußerst gut besucht war. Sechs kommunistische Diskussionsredner versuchten vergeblich, die Versammlung auseinanderzureden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

In Laurential sprach Abg. Fischer vor einer gut besuchten Versammlung im „Laurentialer Hof“. Ein kommunistischer Störenfried wurde von der Versammlung zur Ruhe gebracht. Die Anwesenden stimmten der Resolution zu, auch verlangten sie einen Nachschub, der auf die derzeitige Kartoffelknappheit hinweist, und forderten energische Maßnahmen gegen diese Unbill.

Heute wurde wieder ebenfalls eine sehr gut besuchte Versammlung in Albrechts Hotel auf. Die zahlreichen Erschienenen lauschten aufmerksam den Ausführungen des Abg. Genossen Wau. Die Versammlung nahm einen eindrucksvollen Verlauf; der Resolution wurde zugestimmt.

Abg. Gen. Grünhagen schilderte die Not des Volkes und ihre Ursachen vor einem überfüllten Saale im Gesellschaftshaus in Menzschaff. In der Diskussion traten auch Kommunisten auf, blieben aber sachlich. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Kindesmord.

Bei der gestrigen letzten Sitzung des Schwurgerichts hatte sich die Arbeiterin Verta Siebert wegen Kindesmordes zu verantworten. Die Angeklagte lebte seit längerer Zeit mit einem Angeheften Varrich der Steuerbehörde des Senats in einem gemeinsamen Zimmer auf Langgarten zusammen. Der Verkehr war nicht ohne Folgen geblieben. Als die 2. eines Morgens merkte, daß die Geburtsstunde herangekommen sei, hat sie den auf einem Sofa schlafenden A. ihr doch Hilfe zuteil werden zu lassen. Er erwiderte darauf, es sei ihm egal, wenn sie und das Kind fürden. Gleich darauf gab sie das Kind ohne jede Hilfe. Sie ließ es vorlauffig unter dem Deckbett liegen. Bald darauf fand A. auf, zog sich an, ging fort und kehrte erst gegen Abend nach Hause zurück.

Die Angeklagte schloß schließlich infolge des Blinderlusses ein. Als sie erwachte, war das noch immer unter dem Deckbett liegende Kind erstickt. In ihrer Verzweiflung nahm sie die kleine Leiche, steckte sie in den Ofen und machte den Versuch, sie zu verbrennen, was jedoch nur zum Teil gelang. Der Zustand der 2. war nicht unbemerkt geblieben, auch fiel ein verdächtiger Brandgeruch im Hause auf, wodurch die Sache schließlich der Polizei bekannt wurde.

Die Geschworenen sprachen die Angeklagte der fahrlässigen Tötung schuldig und bejahten zugleich die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien. Der Gerichtshof verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis und drei Wochen Haft wegen unerlaubter Beiseitehaltung einer Leiche. Außerdem wurde auf Strafbefehl für die Dauer von drei Jahren erkannt und beschloffen, die 2. auf freien Fuß zu setzen.

Erhöhung der deutschen Fahr- und Sichtvermerksgebühren. Infolge der weiteren Entwertung der deutschen Reichsmark werden von der Deutschen Poststelle in Danzig ab 1. Juli d. J. für die Ausreise eines Sichtvermerks erhoben zur einmaligen Einreise, Ausreise oder Durchreise 5000 Mark, zur einmaligen Durchreise und zurück oder zur einmaligen Durchreise und zurück 10 000 Mark; zur mehrmaligen Reise für die Dauer von 3 Monaten 20 000 Mark, von 6 Monaten 40 000 Mark, von 12 Monaten 60 000 Mark. Die Gebühr für die Ausreise eines Sichtvermerks ist auf 21 000 Mark festgesetzt.

Die neuen Steuerabzüge

werden in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung vom Landessteueramt bekanntgegeben. Wie wir bereits mitteilten, ist die Steuerabgabe für den Monat Juli auf 8 Millionen Mark festgelegt. Von dieser Summe werden die projektualen Ermäßigungen berechnet. Unsere Leser werden auf den, die im Angebotsvermerk stehende Tabelle der Ermäßigungen zu beachten.

Vollzeitsbericht vom 29. Juni 1923. Festgenommen 2 Personen, darunter 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Raubvergehens, 2 wegen Passantenbelästigung, 1 wegen Vandalismus, 10 in Vollzeitsaft, 3 Personen obdachlos.

Bermischtes.

Nationalökonomien-Prostitution.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, in der die wirtschaftlichen Interessen ihres Eigentümers, Herrn Stinnes, von kapitalistischen Volkswirtschaftlern und von überlaufenen Sozialdemokraten, wie Vensch und Eichler, gerade nicht immer mit besonderem Geschick wahrgenommen werden, besitzt bekanntlich auch einen Inseratenteil, der ebenso bezeichnend ist, wie „Politik und Wirtschaft“. Die Ausgabe von Sonnabend, den 23. Juni, vormittags, brachte auf den ersten zwei Seiten mit triumphierenden Überschriften einen Geldumgefang vom Hause Stinnes und verhehlte nicht, die Aussagen der Gegner vor dem Untersuchungsamt der Markstützungscommission mit hässlichen Worten herunterzufegen. Auf der dritten Seite nun, die z. T. den Inseratenteil gewidmet ist, lesen wir in großer Aufmachung folgende Offerte:

Kaufgeber und Vertrauensmann eines der deutschen Finanzgenies.

auf volks- und privatwirtschaftlichem Gebiet, Dr. rer. pol. und Volkswirt, mit allen Mängeln und Möglichkeiten der derzeitigen Gesegebung, die zwischen Gold und Papier orakelt, verkauft, würde seine Tätigkeit bei gleichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen tauschen. Anfragen unter usw.

Hier wird also in unverhüllter Form ein Angebot zur Beihilfe der Steuerhinterziehung sowie sonstiger bedenklicher Machenschaften auf finanzpolitischem Gebiet ausgesprochen. Es ist nicht verwunderlich, daß das ausgerechnet im Blatt des Herrn Stinnes geschieht!

Eigene Kameraden getötet.

Savas berichtet aus Düsseldorf, in der gleichen Nacht, in der ein französischer Wachposten den Hauptmann des 67. Infanterieregiments tötete, wurde ein Soldat des 40. Infanterieregiments bei Calkum von einem Soldaten des gleichen Regiments getötet.

Der starke Papierverbrauch Amerikas. Das Papier spielt in der amerikanischen Zivilisation eine immer größere Rolle — sehr auf Kosten der amerikanischen Wälder. Bücher, Zeller, Mitteilungsblätter, Handbücher, Handagen, selbst Kleiderstoffe aus Papier gehören zu den Gegenständen des täglichen Gebrauchs. Dazu kommt der starke Papierverbrauch der vielen voluminösen Zeitschriften und Zeitungen. Das steigert den Papierverbrauch in den Vereinigten Staaten auf 150 englische Pfund pro Kopf der Bevölkerung gegen nur 76 Pfund in Großbritannien, 45 Pfund in Deutschland und 39 Pfund in Schweden. Bis zum Jahre 1905 einschließlich hatte die Erzeugung von Papier aus Holzschliff in den Vereinigten Staaten den Verbrauch noch decken können. Im Jahre 1920 mußten aber zur Beilegung des amerikanischen Bedarfs von den benachbarten 614 000 Rollen Zellulosepapier 1 200 000 Rollen eingeführt werden. Von dem gesamten Weltverbrauch in Papier entfällt allein die Hälfte auf die Vereinigten Staaten.

Für unsere Postbezieher!

Für den Monat Juli nehmen alle Posthaltenden und Postboten Bestellungen auf die „Danziger Volksstimme“ entgegen. Der Bezugspreis beträgt

1 000. — Mark

pro Monat. Um eine Unterbrechung zu verhindern, bitten wir, schon jetzt der Post die Bestellungen anzugeben und Freunde und Bekannte zu veranlassen, den untenstehenden Bestellchein ebenfalls ausgefüllt der Post zu überreichen.

Postbestellchein

für den Monat Juli 1923.

Herr			
Frau			
Nr.	Benennung der Zeitung	Bezugsgebühr	Bestellgeld
1	Danziger Volksstimme		
Unterschrift.			
Obige Mk. sind heute richtig bezahlt.			
Post-Annahme.			

Devisenstand

1 Dollar 153 000 Mk.,

1 Pol.-Mk. 1,32 Mk., 1 engl. Pfd. 700 000 Mk.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Focke, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. G. & Co., Danzig.

Die Festsetzung der Preise.

Wenn man kurzzeit Betrachtungen darüber anstellt, nach welchem System die Preisfeststellung aller Bedarfsartikel erfolgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß eine auf wirtschaftlicher Grundlage beruhende Preisberechnung überhaupt nicht vorhanden ist. Man richtet sich im allgemeinen nach dem Dollar mit der Einschränkung, daß beim Fallen des Dollarkurses eine Senkung der Preise in den wichtigsten Fällen eintritt. Diese künstliche Preisfestsetzung ist ein Beweis dafür, daß das reine Privatwirtschaftliche System eine schrankenlose Ausbeutung der breiten Massen der Verbraucher zur Folge hat.

In normalen Zeiten war die Preisfestsetzung kontrollierbar. Man konnte den gesellschaftlichen Wert einer Ware und den Profit feststellen. Heute ist dies fast unmöglich. Nachdem jetzt der Gesetzgeber bei der Preisfestsetzung mitwirkt, geben die Forderungen der Interessenten dahin, daß die Marktpreise anerkannt werden. Der Gesetzgeber unterscheidet nun zwischen einer normalen und einer Notmarktlage. Bei einer Notmarktlage ist die Mitwirkung der Behörden bei der Preisfestsetzung vorgegeben. Nichts wäre es, von einer normalen Marktlage gar nicht zu sprechen, denn diese hat zur Voraussetzung, daß Angebot und Nachfrage sich zum mindesten deckt. Dies ist aber, da Auslandsmare in dem Umfang wie früher nicht vorhanden ist, nicht der Fall. Der Verkäufer ist demnach gegenüber dem Käufer in der Regel im Vorteil. Die normale Marktlage ist also eine Ausnahme und die Notmarktlage ist die Regel. Leider wird dieser Zustand nur in Ausnahmefällen zum Schaden der Verbraucher anerkannt. Es muß mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, daß der Verkaufspreis zur Anwendung kommt. Ein Rückblick auf die Geschichte der Geldbewertung darf nur zur Erhaltung des Wirtschaftskreislaufes, unter seinen Umständen zur Erzielung eines Konsumturgewinnes dienen. Der Letztbetroffene muß auch dann für vorliegend erkannt werden, wenn dabei der zufällige Marktpreis nicht überschritten wird; denn durch den Letztbetroffenen ist die Ware vom Markt ferngehalten worden.

Die Vorschriften über die äußere Kennzeichnung von Waren müssen dahin ergänzt werden, daß auch die Angabe der Herstellungzeit vorgeschrieben wird.

Gegen die Anerkennung der Verkaufspreise, die die wirtschaftlichen Verbände von Handel und Industrie festsetzen, muß unter allen Umständen Einspruch genommen werden. Die Nachprüfung dieser Preise ist manuell geheimerischer Vorschriften äußerst schwierig. Überhaupt liegt der Augenschein der ganzen Preisfestsetzung bei den Kartellen, Trusts und Syndikaten, welche bei der gegenwärtigen Gesetzgebung vollständig freier Spielraum haben. Die berechtigten Forderungen der großen Verbrauchermassen gebieten eine scharfe Kartelluntersuchung auf gesetzlichem Wege. Die Verbände muß man zwingen, ein Kartellationsverfahren einzuführen, das eine Nachprüfung der Verkaufspreise ermöglicht.

Bei der heutigen Preisfestsetzung spielt ferner die Indexziffer eine wesentliche Rolle. Die Indexziffern werden nicht nur amtlich, sondern auch privat hergestellt. Man braucht nur den Handelsteil der Zeitungen zu studieren, um die verschiedenartigen Indexziffern feststellen zu können. Indexziffern müssen unter allen Umständen amtlich festgestellt werden, da sie sonst zum Nachteil der Verbraucher Verwendung finden; außerdem ist eine wöchentliche Bekanntgabe der Indexziffer unbedingt erforderlich, damit die Lohn- und Gehaltsempfänger nicht mehr, wie bisher, benachteiligt werden.

Bei der Preisbestimmung spielt dann auch der Verteilungsapparat eine stark verteilende Rolle. Auch hier muß mit gesetzgeberischen Mitteln vorgegangen werden. Immer neue Kasse schließen sich vor den Verbraucher, ohne daß eine wirtschaftliche Notwendigkeit vorliegt, sondern eben, um nur Handel zu treiben. Die Waren müssen auf dem kürzesten Wege von den Produktionsstätten zu den Verbrauchern gebracht werden. Alle überflüssigen Stationen, die nur preissteigernd wirken, müssen rücksichtslos beseitigt werden. Die Not des Volkes zwingt uns zu einer rationalen Wirtschaft.

Die inhomogene Preisfestsetzung ist nicht länger tragbar. Hier Ordnung zu schaffen, ist dringende Notwendigkeit.

Die Entwicklung der Konsumvereins-Bewegung

In Göttingen fand dieser Tage der 20. Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Anwesenheit zahlreicher Repräsentanten des Reiches und der Länder sowie ausländischer Delegierter statt. Nach dem von Kaufmann-Hamburg erstatteten Bericht über die Entwicklung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine liegt die Mitgliederzahl von 118 Prozent auf 4,4 Prozent im Vorjahre. Von den Mitgliedern sind 67 Prozent gegen

Lohn oder Gehalt beschäftigt. 6 Prozent Gewerbetreibende, 8 Prozent Beamte und Angehörige freier Berufe, 8 Prozent Angehörige der Landwirtschaft und 18 Prozent beruflose Rentner usw. Redner forderte von den Genossenschaften, Lohnpolitik statt Preispolitik zu treiben. Aufgabe der Genossenschaften sei eine richtige Preispolitik und gesunde Finanzwirtschaft unter Bildung starken Eigenkapitals.

Duogo Hählein-Hamburg sprach sodann über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Vorstandes unter besonderer Berücksichtigung der Zwangswirtschaft und der Umsatzeu. Eingehend behandelte der Redner die Stellung der Konsumgenossenschaften zur Umsatzeu und zu den Kartellen. An die Vorträge knüpfte sich eine ausgedehnte Diskussion, in der die Hauptfrage in einer Auseinandersetzung mit den kommunistisch gestimmten Genossenschaftlern bestand. Sie endete mit der Annahme zweier Entschlüsse, von denen die eine die Umsatzeu für Genossenschaften, die andere ein Kartellgesetz gegen die Ausbeutung der Tätigkeit der Kartelle forderte.

Am zweiten Verhandlungstag referierte Robert Schmeitert-Hamburg über „Das Konsumgenossenschaftliche Fortbildungswesen“. Der Zentralverband hält zurzeit neben Vorstands-, Aufsichtsrats- und Sekretariatskursen neuerdings auch Konsumführer- und Genossenschaftskursen ab.

Ueber „Die Frau in der Genossenschaftsbewegung“ sprach ebenfalls Schmeitert-Hamburg. Der enge Zusammenhang zwischen Haus- und Volkswirtschaft, die Abhängigkeit der Volkswirtschaft von der Hauswirtschaft sei auch den rund 40.000 weiblichen Mitgliedern nur ungenügend bekannt. Am letzten Tag der Redner besonders aufschreiende Mängel für die Arbeit unter den Frauen, um diese genossenschaftlich und volkswirtschaftlich aufzuklären und sie zu überzeugten Genossenschaftlern zu machen.

Tagung des Volkstheaterverbandes. Vom 22. bis 24. Juni tagte in Potsdam der vierte Volkstheaterkongress, an dem 80 Delegierte erschienen waren. Nachdem vom Verbandesvorsitzenden Dr. Rehrlepe erstatteter Bericht über den Verlauf der letzten mehr als 90 Organisationen angehängt, allein das letzte Jahr brachte einen Zuwachs von nahezu 50 neuen Vereinen. Die im Verband vereinigten Vereine zählten heute insgesamt 500.000 Mitglieder. Die Arbeit der Verbandsebene wurde von allen Seiten anerkannt. Am zweiten Tag sprach Dr. Rehrlepe über „Die Idee der Volkstheater“. Der Vortragende leitete die Forderung des reinen Volkstheaters ab, ohne damit das Laienspiel selbst völlig zu verwerfen. Das wahre Volkstheater müsse jedoch die Darstellung von Berufsdarstellern in den Mittelpunkt stellen. Das Kulturideal der Volkstheatergemeinschaft werde nur einheitlicher, wenn der Bühnenvolkstheater und die kirchlichen nationalen Kreise an sich gleiche. In der Ausdrucksweise wurde vor allem die Forderung nach einem einheitlichen Kulturprogramm der Volkstheater vertreten. Ein entsprechender Antrag fand einstimmig Annahme. Ein weiterer Vortrag von Professor Rehrlepe-Berlin behandelte das Thema „Volkstheater und Oper“. Von einer „Volkstheater“-Oper könne heute eigentlich noch nicht die Rede sein. Im Mittelpunkt der Oper müsse stehen die Idee einer neuen Volksgemeinschaft. Das Ziel müsse sein, den Boden für eine Oper zu schaffen, in der die Gesinnung des neuen freien Volkstheaters ihren Ausdruck findet. Am dritten Verhandlungstag folgte ein Vortrag von Weis-Gemüth über die Vorbereitung unter Vorführung eines reichen Anschauungsmaterials. Der bisherige Vorstand (Hase, Rehrlepe, Weis-Gemüth, Sprinck, Döhrer, Ballschmiede, Dr. Rehrlepe) wurde einstimmig wiedergewählt.

Aus aller Welt.

Über 70 Personen an Fleckfieber erkrankt. In Milin bei Leipzig erkrankten infolge Genusses von schlechtem Rindfleisch 70 bis 80 Personen unter Verhältnissen, entgegen anderslautenden Gerüchten sind Todesfälle glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Auch befindet sich ein Teil der Erkrankten auf dem Wege der Besserung.

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich auf dem Schiffsbau in Weserlingen bei Magdeburg. Dem neuen Schiffsbau wurden auf dem Marktplatz Völlerschiffe geladen. Drei Schiffe waren bereits abgegangen. Beim letzten Schiffe, der besonders stark geladen wurde, explodierte der Wurm mit einer solchen Wucht, daß die Stöße Hunderte von Metern weit wegtrugen. Zwei Tote und mehrere Schwere und Leichtere Verletzungen waren die Opfer dieser unheimlichen Schicksale. Es ist bisher nicht möglich gewesen, innerhalb des Ortes Völlerschiffe abzugeben. Die Polizei stand dabei, in aber gegen diesen Unfug nicht einschritten.

Kalte Sommer. Die bekannten „alten Leute“, die sich nie erinnern können, jemals einen so miserablen Sommer erlebt zu haben, haben diesmal recht. Es ist in der Tat seit Menschen-Gedenken in Mitteleuropa kein Sommer vorgekommen, der so wenig ohne Wärme und Sonnenschein gewesen wäre, wie der diesjährige. Sucht man in der mitteleuropäischen Witterungsgeschichte nach Analogien dafür, so muß man weit über den Zeitraum zurückgehen, den die lebende Generation selbst erleben hat und aus der Witterungsgeschichte die unmöglichen Gründe für einen solchen abnormen Sommer ablesen versuchen. Da zeigt sich nun, daß, wie die milden und kalten Winter, mehr noch auch die Sommer die Reize haben, aneinander zu treten. So leben wir mit blauen Wintern im Jahre „Alma von Berlin“, das von 1736 bis 1770 fünfzehn warme Sommer ununterbrochen gefolgt sind. Von 1791 bis 1794 folgten deren acht, von 1773 bis 1793 ihrer sechs und ebenfalls von 1872 bis 1877. In den letzten Jahrzehnten waren diese Perioden warmer Sommer weit kürzer; die letzte Reihe aufeinander folgender warmer Sommer hat es von 1904 bis 1906 gegeben, also nur drei unmittelbar hintereinander.

Kalte Sommer.

Aber wir brauchen unsere Mitvorden nicht nur zu beneiden. Auch früher hat es lang. Reihen von Sommern gegeben, die zu kalt waren. Die kalteste derartige Periode war die von 1730 bis 1747, in der nicht weniger als 15 kalte Sommer ununterbrochen aufeinander gefolgt sind. Auch die Reize hat eine bemerkenswerte lange Reihe kalter Sommer erlebt: die Sommer von 1881 bis 1888. Während der letzten 200 Jahre sind nicht weniger als sechsmal je vier kalte Sommer unmittelbar aufeinander gefolgt. Je drei kalte Sommer folgten sich viermal, je zwei siebenmal. Das ist auch in diesem Jahre der Fall; denn der Sommer 1922 muß ebenfalls zu den kalten Sommern gerechnet werden.

Natürlich waren die Sommer auch in den kalten Perioden unmittelbar aufeinander folgender Reihe nicht alle gleich kalt. Die kalteste Periode von 1881 bis 1888 hat beispielsweise keinen Sommer gebracht, dessen Mitteltemperatur unter 17 Grad Celsius lag. Es ist dies bereits das Mittel aus der Monatsmitteltemperatur der Sommermonate Juni, Juli und August. Weitand schlimmer war die ganze lange Reihe kalter Sommer von 1730 bis 1747. Nur fünf Jahre hinführend, von 1731 bis 1733, lag das Temperaturmittel des Sommers unter 15 oder unter 10 Grad Celsius, und

Mühlen, die das Meer treibt. An den felsigen Küsten der Nordländer kann man eine der seltensten und auch am wenigsten bekannten Naturerscheinungen antreffen, nämlich Mühlen, die tatsächlich durch die Stromkraft des Meeres angetrieben werden. An gewissen Stellen fließt das Meerwasser durch eine mehr oder weniger breite und schräg aufwärts laufende Rinne ins Binnenland und zwar mitten ins Felsenmassiv hinein. Diese Erscheinung ist ganz besonders seltsam, da das Wasser in den Binnenlandsteilen alsbald verschwindet und kein Mensch bisher feststellen konnte, wohin es gelangt und wo es wieder auftaucht. Denn daß die Wassermaße einfach in das Meer verschwinden, ist natürlich nicht anzunehmen. Aber eine Erklärung dieser seltsamen Erscheinung ist noch immer nicht gelungen. Praktisch nutzbar gemacht wird sie aber, indem man die ganze

Ein Bergarbeiter ist verhaftet, angeklagt, weil er der Bedienungsmannschaft Munition geliefert haben soll, die im allgemeinen zum Sprengen im Kalkstein verwendet wurde.

Verurteilte Preistreiber. Auf dem Viehmarkt in Stuttgart kam es zu einer großen Schlägerei zwischen den Viehhändlern und Fremden Viehkäufern. Die Viehhändler schlugen in ihrer Eitelkeitsgefühl, da fremde Viehkäufer den Viehhändlern jeden geforderten Preis für Vieh zahlten und sagten noch freiwillig überließen. Maßnahmen dagegen waren bisher durch die absehbende Fassung der Behörden ergebnislos. Das aufgekaufte Vieh wird ausnahmslos ins besetzte Gebiet abgeführt.

Drei Frauen zum Tode verurteilt. Es ist eine Seltenheit in der Geschichte des Strafrechts, daß fast zur gleichen Zeit von zwei deutschen Schwurgerichten gegen drei weibliche Angeklagte das Todesurteil ausgesprochen wurde. Das Schwurgericht in Schweidnitz verurteilte die Witwe Waller und die Arbeiterfrau Nehmert zum Tode. Frau Nehmert hatte ihre Freundin Waller, die in schlechter Ehe mit einem 63-jährigen Mann lebte, zum Gattenmord angeklagt, worauf die junge Frau ihren Mann kassbühnig mit Gas getötet hatte. Das Schwurgericht in Bries verurteilte die Witwe Richter, die im Februar ihren Mann erschossen hatte, zum Tode; der Buchhalter Pech, der ihr bei dem Mord geholfen hatte, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sieben Verbrecher gestrichelt. Die in der Krankenanstalt Langerhorn bei Hamburg untergebrachten Verbrecher überwältigten zwei Wärter, denen sie Beistand über den Kopf warfen und sie festhielten. Sieben Verbrecher schlichen und entkamen.

Ein Kurzstreckentropfen in einem Bienenhaus. Das mohamedanische Armenwaisenhaus in Kalkutta ist eingestürzt. Vierzig Personen wurden getötet, einige schwer und leicht verletzt, 17 werden vermisst.

Ein Familien drama. Der 23-jährige Schlosser Willi Schoenrich in Gries-Nord tötete seine beiden Kinder im Alter von 13 1/2 und 2 1/2 Jahren, indem er ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt, und brachte sich selbst einen lebensgefährlichen Selbstmord bei. Der Grund ist in einem Zerwürfnis mit seiner Frau zu suchen.

Mordopfer bei den Eskimos. Nach einem Bericht der kanadischen Polizei sind in der arktischen Zone gegenwärtig zahlreiche Personen wegen Mordes oder ähnlicher Verbrechen angeklagt. Diese Mordopfer sind umso verwunderlicher, weil die Eskimos von Natur aus gütig, lebensame Menschen sind. Die kanadische Polizei sieht die Schuld für den tödlichen Ausgang so vieler Streitigkeiten unter den Eskimos der europäischen und amerikanischen Kultur in die Schube. Denn ohne sie wären die Eskimos nie in den Besitz von Schusswaffen gelangt. Tatsächlich spielt bei allen diesen Mordtaten der Revolver die Hauptrolle. Verhängt wurde die Situation angeblich noch durch den Aufenthalt zahlreicher Europäer, die der Gewalttätigkeit arktischer Einwohner zum Opfer fielen. Es hat wiederholt blutige Zusammenstöße zwischen Einwohnern und kanadischer Polizei gegeben, die von Ennsand darauf zurückgeführt werden, daß die Eskimos die Aufgaben der Polizei nicht verstanden. In dem Bericht eines britischen Korporals heißt es: Wir müßten einen erklachten Dolmetscher hier haben; das würde unsere Aufgabe bei der Verbreitung wesentlich erleichtern. Sie verlangt für alles eingehende Erklärungen, sonst glaubt sie sich betrogen. Früher oder später wird es bei unseren Verhaftungen zu Unruhen kommen.

Die Tänzerin auf der Schreibmaschine. In New York macht augenblicklich eine Ballettänzerin Furore, die über Nacht eine Berühmtheit geworden ist. Nicht als ob die hübsche Vertreterin amerikanischer Tanzkunst in ihrer künstlerischen Vertiefung etwas Außergewöhnliches zu bieten hätte. Sie ist vielmehr weit entfernt davon, mit den besten der russischen Balletts in Bezug auf Stil und technische Virtuosität in Wettbewerb treten zu können. Sie gehört vielmehr als Tänzerin durchaus zu jenen, von denen ihrer zwölf auf ein Duzend gehen. Aber die indische Amerikanerin hat einen Trick erdacht, der selbst in Amerika, wo man alles Mögliche gewöhnt ist, etwas noch nie Dagewesenes darstellt und deshalb Sensation erregt. Sie führt nämlich ihren Solokonzert nicht auf dem sicheren Boden des Podiums auf, sondern auf der Tastaturmaschine einer Schreibmaschine. Es fehlt nur noch, daß sie ihr choreographisches Operationsfeld etwas weiter ausdehnt, auf der Tastatur ihre Füße ausführt und gleichzeitig einen Brief schreibt. Es erheben sich hier jedenfalls Ausfälle und unangenehme Misslichkeiten der Tanzkunst. Warum sollte nicht eine Tänzerin, die ihre Reize entsprechend trainiert hat, auch auf den Tasten der Maschine ihre Kunst erproben und einen Schottisch-Spagnole mit eigener Rechenbeileitung ausführen?

Stromkraft des Wassers in die Rinnen hinein verwendete und Mühlen in die Rinnen einbaute, so daß es sich hier tatsächlich um Meermühlen handelt. Als Erklärung der rätselhaften Strömung könnte man vielleicht die Wirkung eines negativen Druckes annehmen, der von dem Innern des Felsens bereits befindlichen Zuhälter ausging, was dann zur Folge haben könnte, daß das Meerwasser von außen angesaugt würde. An einer anderen Stelle würde dann vielleicht die Mischung von Salz- und Süßwasser als Druckwasser, etwa in Form von Quellen, wieder auftreten.

Eine Liebe mit Hindernissen. In Duderstedt war es. Regen und Sonnenschein, Wolken, Luft und Winde und was der Herrgott sonst noch gibt — auch Liebe, die Liebe, die manche Menschen packt, und die wie der brünstige Hirsch danach schreit, im Opfer tiefsten Gefühls ihren gläubigen Ausdruck zu finden. Sei es, wie es ist! Die Natur verlangt draußen ihr Recht, warum nicht auch beim Menschen. Und da an der Medizinschule der Liebe nicht Rezepte hängen, die für alle gelten in der Form ihrer Ausführung, baut sich jeder sein Recht, wo es gerade ist. Schon der Soldat sagt ja in Rom Begerleins „Zapfenstreich“. Die Liebe fällt hin, wo es ist. Mancher fällt aber dabei ganz grenzlich hin. Nun soll es, wie die Fama berichtet, in Duderstedt einen Gasthof geben, in dem sich manchmal manches trifft, was so mancherlei Absichten hegt. Auch ein gewichtiger Fleischermeister aus P., traf sich dort mit einer Schönen aus Halle. Sie wurden handelseinig und konnten aneinander zur Erledigung des Geschäftes die geeignete Zeit nicht abwarten und waren auch in der Wahl des Ortes nicht wählerisch. Sie wählten dazu eine Stelle, die uns recht ungeeignet dünkt, nämlich den Ort, den jeder Mensch allein aufsuchen muß. Und siehe da, das gebrechliche Gebäude — auf dem Lande wird bei der Herstellung solcher „Bierhaus-Billen“ gewöhnlich wenig Wert gelegt — hielt dem Ansturm der entflammten Kräfte nicht stand und so brachen die beiden sich Jünglingen elend mit dem Haus in das Gewässer zumachen, in dem man sonst kein Bad zu nehmen pflegt. Ein fürchterlicher Schrei des Entsetzens, eine merkwürdige Abkühlung und recht lange, lange Gestalt. Der Schand von der Wasserleitung befreite das übrige und das so gut begonnene Lustspiel endete in einem Drama, bei dem die beiden Pärchen auf starken Beifall rechnen konnten. Ja, ja, die Liebe, ist eine Himmelsmacht...

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. G. m. b. H.

Telephon 591, 1307 • Telegr.-Adr.: „Jutekaempff“

Sack- und Plan-Fabrik

Sackreparaturanstalt :: Import und Export von Säcken aller Art :: Großes
 Inland- und Transilager in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralen und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft

Telephon Nr. 277 – **Danzig-Schellmühl** – Telephon Nr. 277

== Fabrikation von Flaschen aller Art ==

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig:

American Travel Office

Melzergasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5262



Bequemste und schnellste direkte Verbindungen:

Antwerpen—New York
 Hamburg—New York
 Danzig—New York



Filialen: **Riga**, Kaufstr. 1; **Libau**,
 Großstr. 11/13; **Kowno**, Laisves Al 38

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74

Fernsprecher Nr. 6206 – 6209

liefert Baumaterial

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(E)

Danziger Fernverkehr

Danzig—Simonsdorf—Tiegenhof und zurück

630	140	420	711	ab	Danzig	an	900	311	923	1159
741	288	540	821	an	Dirschau	ab	738	188	848	1029
833	314	590	825	ab	„	an	733	183	843	1023
840	314	600	1000	an	Simonsdorf	ab	715	119	800	1013
848	314	608	923	ab	„	an	703	111	823	1003
920	410	640	923	an	Neutisch	ab	697	1249	849	925
940	429	718	923	an	Tiegenhof	ab	693	1245	845	904

Nebal-Centrale

Aktiengesellschaft

General-Vertreterin von ca. 40
 holländischen Groß-Industrien

Getreide
 Saaten :: Kolonialwaren

Agrar-Handels-Gesellschaft

m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b

Telefon 6661, 5487 u. 1689

Telegr.-Adr.: Agrarhandel

Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel

„DANCO“

Danziger Confectionsfabrik G. m. b. H. & Co.

Kommandit-Gesellschaft

Damenmäntel — Kostüme

Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik

Faß-Großhandlung

Danzig-Neufahrwasser

Fernsprecher Nr. 723

Drabantschiff „Faßfabrik“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588

Danzig, Elisabethwall 9

Telegr.-Adr.: Lenczat

Danzig-Finnlandlinie / Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

H. Berneaud

DANZIG

KÖNIGSBERG

STETTIN

Telephon Nr. 40, 3345 • GEGRÜNDET 1866 • Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gehl & Co.

Sozialistische u. Gewerkschafts-

Literatur. Bücher für Belehrung

und Unterhaltung.

Am Spandhaus 6 : Paradiesgasse 32

Max Steinke G. m. b. H.

:: Fischräucherei ::

Fisch-Konservenfabrik

Import — Export

Danzig-Neufahrwasser

Sally Blumenfeld · Danzig

Hopfengasse 21

Kommission :: Export :: Import

Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G. m. b. H.

Stammbans N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam

Telefon 3470 und 6506

Danzig, Hr. Wellwebergasse 11

Telegr.-Adr.: Menten

Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel • Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl

Posen, Albrecht-Marcinkowskiego 5
 Telefon 2144 u. 3145

Danzig, Gr. Wellwebergasse 24
 Telefon 2171 u. 4507

Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon: Amt Nollendorf 5100 b. 5104

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Danzig, Schellmühl

==== **Kassa-Sicherheits-Zündhölzer :: Flaggen-Hölzer** ====

Die Macht der Hausfrau.

Es ist gewiß ein gutes Zeichen, daß die Frauen sich immer mehr bewußt werden, daß die Konsumgenossenschaft eine gemeinwirtschaftliche Einrichtung ist, die gerade die Interessen der Hausfrauen besonders berührt. Das Ziel der Konsumgenossenschaft ist die Verbraucher vom privaten Händler unabhängig zu machen.

Es muß doch jeder Frau einleuchten, daß der Händler nur deshalb Waren verkauft, um Profit zu machen und daß dadurch eben die Ware verteuert wird. In der Genossenschaft gibt es aber niemand, der Profit machen kann oder will. Die Waren werden zu Tagespreisen abgegeben und der Ueberschuß, der sich am Jahresabschluss ergibt, fällt an die Mitglieder zurück. Und auch die Beiträge, die den Reservefonds ausfließen, wirken wieder im Interesse der Mitglieder, weil sie die Genossenschaft stärker und ihren Ausbau ermöglichen.

Je mehr die Frau die ihr ihre Wirtschaft benötigten Waren in der Genossenschaft entnimmt, desto größer wird der Umsatz und damit die Ausbreitungsmöglichkeit der Genossenschaft. Nicht nur für die Waren- oder Gebrauchsgüterverteilung ist dieses von Bedeutung, sondern auch für die Verteilung von Bedarfsartikeln, denn die Möglichkeit der Ausdehnung der Eigenproduktion wird dadurch immer größer, es können immer neue Artikel in Angriff genommen werden. Mit jeder Wareneinnahme aus der Genossenschaft steigt der Umsatz, fällt der Prozentsatz der Umsätze. Damit steigt natürlich die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft wieder. Und das alles lediglich nur dadurch, daß die Hausfrauen beim Wareneinkauf nicht am Laden der Genossenschaft vorbeigehen.

Es gibt allerdings auch noch Frauen, die auf die Gemeinwirtschaft keinen Wert legen; diese klagen aber in der Regel auch am lauteften darüber, daß alles teurer wird. Sie denken eben nicht daran, daß gerade sie es sind, die durch ihr Verhalten eine Besserung verhindern.

Freilich, manchmal ist es da und dort scheinbar etwas billiger als in der Genossenschaft. Gewiß, die Warenpreise sind vor allem heute sehr verschieden, macht die Hausfrau aber den Versuch, eine größere Anzahl Artikel auf die Preise hin zu untersuchen, dann wird sie wohl bestimmt feststellen, daß der Konsumverein doch der billigere ist. Er kann Selbstverhandeln nicht bei allen Waren der billigere sein, weil ja bei den großen Preisschwankungen die Zeit des Einkaufs immer maßgebend ist. Das weiß die erfahrene Hausfrau auch und sie läßt sich deshalb nicht irren machen, wenn auch da oder dort der billigere Preis einmal laßt sich. Je mehr aber unter unseren Frauen diese Einsicht steigt, je mehr die Macht von ihnen erkannt wird, die sie mit ihrem Einkaufskorb ausüben, desto eifriger werden sie für die Genossenschaft werben und tätig sein und desto größeren Nutzen wird sie daran haben.

Der Kinderwagen. Ein hübsches junges Mädchen, ansehnend in anderen Umständen befindlich geht in Gedanken

verjucken im Alberpark in Dresden spazieren. Es begegnet ihr ein von Langeweile geplagter Schatzmann. Einer von den gemüthlichen. Sie sprach zusammen, als er sagte: „Freiwillig, hier dürfen Sie nicht mit'n Kinderwagen fahr'n.“ — „Aber

ich hab' doch gar geen.“ sagt's Fräulein errotend. — „Du, laß'n Se's ma gut fr. Freilein, ich wollt's Ihn' bloß sag'n: wenn's so weit is, dann wiss'n Se Bescheid.“

Alltliche Bekanntmachungen.

Erhöhung der Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

1. Die für die Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn maßgebende Steuereinheit wird gemäß §§ 20, 20a, 18 des Einkommensteuergesetzes vom 20. 12. 1922 in der Fassung des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung vom 20. 8. 1923 auf 8 Millionen Mark für Juli festgesetzt.

Die für den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgesehenen Ermäßigungen (Seite 1 des Steuerbuchs) für Kinder und zur Abgeltung der Werbungskosten betragen demnach monatlich je 80000 Mark. Die Ermäßigungen für die Ehefrau und den Steuerpflichtigen selbst betragen monatlich je 7500 Mark. Die erhöhten Sätze kommen für alle Arbeitslöhne (auch Gehälter, Pensionen usw.) in Anwendung, soweit sie auf die Zeit nach dem 30. Juni 1923 entfallen. Bei der nach dem 30. Juni 1923 für die Vorzeit zur Anzahlung gelangenden Beträgen sind dagegen die bisherigen Ermäßigungsätze (vergl. Veröffentlichung vom 18. Mai 1923) anzuwenden.

2. Die Tabelle auf der letzten Seite des Steuerbuchs ändert sich folgendermaßen wie am Schluß ersichtlich. Die Steuerbeträge sind auf 10 Mark nach unten abzurunden.

3. Im einzelnen gilt für die Uebersetzung von den alten auf die neuen Ermäßigungsätze folgendes:

Da für die Anwendung der neuen Ermäßigungsätze grundsätzlich die Zeit maßgebend ist, für die die Entlohnung erfolgt und nicht der Zeitpunkt, an dem der Lohn zur Anzahlung kommt, so sind bei Lohnzahlungen, die in der Zeit vom 2. bis 7. Juli 1923 stattfinden, die bisherigen Ermäßigungsätze stets dann anzuwenden, wenn damit die in der Woche vom 25. bis 30. Juni 1923 geleistete Arbeit bezahlt wird. Zur Erleichterung der Rechenaufgabe für die Arbeitnehmer wird zugelassen, daß in Fällen, in denen sich die Lohnwoche mit der Kalenderwoche nicht deckt, die erhöhten Sätze durchweg auch auf die Lohnwoche Anwendung zu finden haben, die nach dem 1. Juli 1923 endet.

4. Soweit die Abgeltung der nach § 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (insbesondere Werbungskosten) im Einzelfalle anstatt mit einem festen Betrage mit einem Prozentsatz des Arbeitslohns zugelassen ist, bleibt dieser Prozentsatz unverändert bestehen.

5. Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß Arbeitnehmer ohne Steuerbuch keine Ermäßigungen beim

Steuerabzug zu gewähren, daß vielmehr bei ihnen gemäß § 88 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 29 der Durchführungsverordnungen volle 10 Prozent des Arbeitslohns an die Reichssteuerkasse zum 5. jeden Monats abzuführen sind.

Tabelle über die Höhe der neuen Ermäßigungen:

Jahresbeitrag d. gesamten Er-mäßigun-gen nach Seite 1 des Steuer-buchs	Die laufenden Ermäßigungen betragen:					
	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)	bei monatlicher Be-lohnung (erhältlich für den Monat Juli bis September 1923)
14 400	112 500	37 500	18 000	9 000	1 500	375
16 800	135 000	45 000	21 600	10 800	1 800	450
26 400	202 500	67 500	32 400	16 200	2 700	675
38 800	225 000	75 000	36 000	18 000	3 000	750
38 400	292 500	97 500	46 800	23 400	3 900	975
40 800	315 000	105 000	50 400	25 200	4 200	1 050
50 400	382 500	127 500	61 200	30 600	5 100	1 275
52 800	405 000	135 000	64 800	32 400	5 400	1 350
62 400	472 500	157 500	75 600	37 800	6 300	1 575
64 800	495 000	165 000	79 200	39 600	6 600	1 650
74 400	562 500	187 500	90 000	45 000	7 500	1 875
76 800	585 000	195 000	93 600	46 800	7 800	1 950
86 400	652 500	217 500	104 400	52 200	8 700	2 175
88 800	675 000	225 000	108 000	54 000	9 000	2 250
98 400	742 500	247 500	118 800	59 400	9 900	2 475
100 800	765 000	255 000	122 400	61 200	10 200	2 550
110 400	832 500	277 500	133 200	66 600	11 100	2 775
112 800	855 000	285 000	136 800	68 400	11 400	2 850
122 400	922 500	307 500	147 600	73 800	12 300	3 075
124 800	945 000	315 000	151 200	75 600	12 600	3 150
134 400	1 012 500	337 500	162 000	81 000	13 500	3 375
136 800	1 035 000	345 000	165 600	82 800	13 800	3 450
146 400	1 102 500	367 500	176 400	88 200	14 700	3 675
148 800	1 125 000	375 000	180 000	90 000	15 000	3 750

Danzig, den 29. Juni 1923.

Landessteueramt.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 29. Juni, abends 7 Uhr:
Dauerkarten A 1.

La Traviata

Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.
Szenische Leitung: Richard Ludewigs.
Musikalische Leitung: Max Holland.
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 9½ Uhr.
Sonntag, den 30. Juni, abends 7 Uhr: Dauer-karten B 1. „Der Rosenkavalier“. Komödie.

Sonntag, den 1. Juli, abends 7½ Uhr: Dauer-karten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male: „Kaiserin“. Operette.

Montag, den 2. Juli, abends 7 Uhr: Dauer-karten C 1. „Die Bohème“. Oper.

Odeon Dominikswall Lichtspiele Eden Holzmarkt

Der bestgewählte, neue Spielplan!
Vom 29. Juni bis 5. Juli!

Das internationale Prachtprogramm!
Der gegenwärtig aktuellste Film!
Der große Film der Zeit!

Leidendes Land

Dramatisches Schauspiel
in 7 inhaltsreichen, gewaltigen Akten.

In den Hauptrollen:
Albert Martens — Lina Carstens
Tilly Wötzel — Curt Paulus

Nach siebenmaliger Vorführung vor der
Filmprüfstelle und dem Auswärtigen Amt
endlich freigegeben!

Die Uraufführung erlebte dieser Film im Leipziger
Schauspielhaus unter stürmischem Beifall. Tausende
von Besuchern mußten, weil das Theater wochenlang
ausverkauft war, umkehren. Ein Beweis für Qualität
dieses Kunstwerkes!

Ferner: Sie werden lachen!

2 neue Fatty-Lustspiele!

„Fatty als Postmeister“ und
„Fatty als Brandstifter“

Zwerchfellerschütternde Grotesken in 2 Akten
Ein besonders gut gewähltes Programm,
welches wir nur bestens empfehlen können

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 1005

Achtung! Heute! Achtung!

Der große Wild-West-Episoden-Film!
„Mit Büchse und Lasso“

in 6 Episoden 34 Akten.

5. Episode: „Durch Not und Tod“

6. Episode: „Gehende Rache“

12 episde, äußerst spann. u. sensationelle Akte.

In der Hauptrolle: Eddie Polo.

Ferner: Der große Lustspielschlager:

Chaplin bei Anna Boleyn

Beginn: der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Wer Nervenschwäche nervösen Beschwerden
den jeder Art leidet
verlangt kostbarste nützliche. Arzt. Broschüre über Nervenschwäche
Dr. Gebhard & Co. Berlin, Potsdamer Straße 104 b. (3434)

W.-P.-DIELE

Hundegasse Nr. 108.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, 4 Uhr nachm.:

Neu! REUNION Neu!

Die größte Tanzdielen-Kapelle. Kapellmeister: Eichwald
(7 Herren) 10016

Kein Entree Kein Weinzwang Einheitspreise

Danziger Reiter-Verein

Große Pferde-Rennen bei Danzig-Boppo

am Sonntag, den 1. Juli Beginn 2 Uhr
am Sonntag, den 8. Juli Ablauf 2½ Uhr
am Mittwoch, 11. Juli
und Sonntag, den 15. Juli

Konzert an allen Renntagen 10024

Viel Wahl-Viel Qual

Die Menge der Angebote erschwert es jedem,
heutzutage die richtige Bezugsquelle zu finden.

Wo soll man also kaufen?

Bei einer Firma, deren einzigstes Bestreben es
ist, sich nur dauernde Kundenschaft zu erwerben.

Billig und doch gut

kaufen Sie infolge Selbstaneignung fertige Herrenbeklei-
dung, sowie elegante, beststehende Maßanfertigung
bei 10026

Leo Czerninski, Schichangasse 25, 2.

Angezahlte Sachen werden reserviert.

Kein Laden! Realiste Bedienung! Kein Personal!

Achtung! Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich
um genaue Beachtung meiner Adresse.

Elektrische Bahn

Tarifierhöhung.

Die seit Einführung der jetzigen Fahrpreise
unaufhörlich fortschreitende Geldentwertung, die
eine weitere Steigerung der Preise für Kohlen
und sämtlicher anderer Betriebsartikel, sowie der
Löhne zur Folge hat, zwingt uns leider, mit
dem 1. Juli d. J. abermals eine Erhöhung
der Preise für Zeitkarten um rd. 200% gegen-
über dem am 1. Juni d. J. gültig gewesenen
Preisen vorzunehmen.

Mit demselben Tage werden mit Genehmigung
des Verkehrsausschusses auch die Einzelfahr-
preise wie folgt erhöht:

die 800 M.-Fahrtkarte auf M.	1200
1000	1500
1400	2000
1800	2500
1800	2700

Die neuen Preise sind durch Aushang in
unsern Wagen und Verkaufsstellen bekannt-
gegeben. 10625

Die Direktion.

Sohlleder in Häuten

Korngehlen und Abfallstücke, fertige Lederschuhe
in Boxen usw. — Leder zu Holzpanzern

la Schnürsenkel, Gummilabette, Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren Liga-Gummischuhe
empfehlen billigst

Carl Fuhrmann, 2. Damm 6.

Möbl. Zimmer

zu zeitigen. Preisen von sofort gesucht. Angeb. mit
E 1485 an die Exped. der Volksstimme. (1)

Wohnungstausch!
Suche, Mitte u. viel Zu-
behör in Schloß gegen
eine 2-3-Zimm.-Wohn-
in Danzig zu tauschen. Ge-
sucht. Angeb. mit E. 1482 an die
Exped. d. Volksstimme. (1)

Zwei anständ. jung. Leute
finden Logis
bei Stadt, Jungfer-
gasse 16, 2 Tr. (1)

Neue Böden
in Läden und dergl.
werden eingefest.
Winkler,
Johannstraße 68. (1)

2 getrag. Herrenanzüge
sowie getrag. Damen- u.
Kinder-Garderobe zu
kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 1480 an die
Exped. d. Volksstimme. (1)

Wir suchen tüchtigen
Uhrmachergehilfen
zum sofort. Eintritt
bei hohem Gehalt.
J. Neufeld & Söhne,
Banggasse 28. (10028)

Krankenpflegerin

gesucht. Off. n. V. 1488 a. b.

Erped. d. Volksstimme. (1)

Lehrstelle

1. meinen Sohn in kaufm.
Betriebe gesucht. Ang. mit
E 1486 an d. Expedition der
Volksstimme. (1)

Zu verkaufen:

1 Sommerfeld, 60 000 M.,
1 Bluse, 20 000 M., für
jung. Mädchen, sowie 3 P.
gegr. Schube (Gr. 38), eine
Henne mit 8 jung. Hühnern.
Besicht. v. 6 Uhr nachm. ab.
Kolkowgasse 14, pt. links.

Fast neuer, zul.-klappb.
Sportwagen

zu verkaufen. Barsch,
Dietrichstraße 14, 1 Tr. (1)

Frach und Schroth-Haus

zu verkaufen. (1)
Frauensgasse 23, 2 Tr.

Ein schwarz, 9 Mon. alt
Dackel-Hund

rasserein u. wachsam, billig
zu verkaufen. (1)
Odra, Niederfeld 33.

Gebrauchte (10012)

Möbel jeder Art

kauf zu höchsten Preisen
Götze, Sägergasse 11.

Zähle allerhöchste Preise

für getragene Herren- u.
Damen-Sachen, sowie
Möbel, ganze Nachschiffe
u. Bodenraumel. 10013

Meta Salomo,
Sägergasse 13.

2 getrag. Herrenanzüge
sowie getrag. Damen- u.
Kinder-Garderobe zu
kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 1480 an die
Exped. d. Volksstimme. (1)

Verlangen Sie die
„Volksstimme“
in den Gaststätten!

Stets die neuesten Modeschöpfungen

in Damen-, Backfisch- und Kinderbekleidung

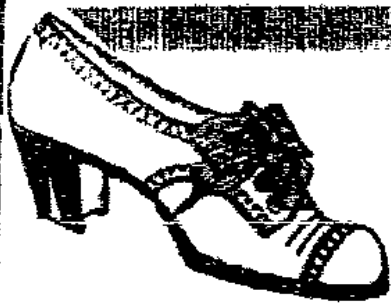
in großer und reichhaltiger Auswahl vorrätig

Max Fleischer Nachfolger

Gr. Wollwebergasse 9/10

Gr. Wollwebergasse 9/10

Werner



Elegant
Solid
Billig

Danzig: Gr. Wollwebergasse 23, Langgasse 10
Langfuhr: Hauptstraße 117, Zoppot: Seestraße 37

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi Ohne Gewähr!

Strumpfhaus Gerson

Heiligegeistgasse 135

Das führende Spezialhaus im Freistaat!

Elegante Herrenbekleidung

fertig und nach Maß

W. Riese

Breitgasse Nr. 127. — Telefon Nr. 3654.

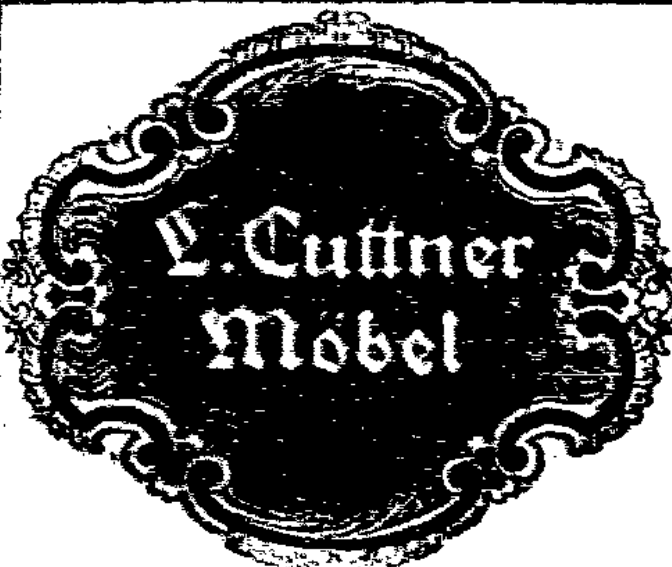
Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

L. Murzynski

INHABER: WILHELM TROSCHKE

Gr. Wollwebergasse 6-8

Telephon Nr. 1602



L. Cuttner, Möbelfabrik, Danzig

Anstellungsraum:
Eisenbahnstr. 4-5
Langmarkt 9-10
Fertig 764

Pianoforte-Fabrik

O. Heinrichsdorff

76 Poggendorfstr. 76

Flügel :: Pianos :: Reparaturen

Kunstmöbelfabrik HANSA

Telephon Nr. 1995

Danzig, Langgarten Nr. 101

Möbelfabrik „Merkur“

III. Platz 2 DANZIG Telephon 5551

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbel

Danziger Senator

senator LAM

Bernhard Müller
Laborator „Desinfektant“

(D)

Danziger Fernverkehr

Danzig-Könitz-Berlin und zurück.

6 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 10 ³⁰ D, 10 ³⁰ D ab Danzig	an 11 ³⁰ , 11 ⁰⁰ , 4 ²⁵ , 8 ³¹
10 ³⁰ , 4 ⁰⁰ , 10 ³⁰ , 4 ²⁵ an Könitz	ab 7 ⁴⁵ , 6 ⁰⁰ , 12 ⁴⁵ , 5 ³⁰
10 ³⁰ , 5 ⁰⁰ , 5 ³⁰ , 11 ³⁰ an Berlin (Sch. Bahn.)	ab 6 ⁴⁵ , 12 ⁴⁵ , 5 ³⁰ D, 10 ³⁰ D

Danzig-Stettin-Berlin und zurück.

6 ⁰⁰ D, 7 ¹⁵ , 11 ³⁰ D, 4 ²⁵ ab Danzig	an 12 ³⁰ D, 5 ⁰⁰ , 12 ³⁰ , 1 ³⁰
1 ³⁰ , 10 ³⁰ , 7 ¹⁵ , 4 ²⁵ ab Stettin	ab 10 ³⁰ , 10 ³⁰ , 5 ⁰⁰ , 12 ³⁰
4 ²⁵ , 1 ³⁰ , 9 ³⁰ , 5 ³⁰ an Berlin (St. Bahn.)	ab 6 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ D, 5 ⁰⁰ D, 8 ³⁰

Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.

3 ³⁰ , 6 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 1 ³⁰ , 6 ³⁰ D, 7 ¹⁵ ab Danzig	an 11 ³⁰ , 11 ⁰⁰ , 3 ³⁰ , 7 ¹⁵ , 9 ⁴⁵ , 1 ³⁰
5 ³⁰ , 9 ⁴⁵ , 1 ³⁰ , 4 ⁰⁰ , 7 ¹⁵ , 9 ³⁰ an Marienburg	ab 8 ⁴⁵ , 9 ³⁰ , 12 ³⁰ , 4 ⁰⁰ , 7 ¹⁵ , 11 ⁰⁰
6 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , — 5 ³⁰ , 10 ³⁰ , 11 ³⁰ an Elbing	ab 7 ⁴⁵ , 9 ⁰⁰ , 11 ³⁰ , 3 ³⁰ W, 6 ⁰⁰ , 9 ⁴⁵
10 ⁰⁰ , 1 ³⁰ , — 9 ⁴⁵ , 11 ³⁰ , — an Königsberg	ab — 7 ⁴⁵ D, 7 ⁴⁵ , 12 ³⁰ W, 2 ⁰⁰ , 6 ⁰⁰

Ertmann & Perlewitz

Holzmarkt 25-26

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Manufakturwaren

Möbelstoffe :: Gardinen :: Teppiche :: Eiserne Bettgestelle
BERUFSSKLEIDUNG

Elektrisch betriebene Wäschefabrik



Potrykus & Fuchs

DANZIG

Inh.: Christian Potrykus Jopengasse Nr. 69
Schwarzenberggasse Nr. 7-9 - Heiligegeistgasse Nr. 14-16

Fernspr. 1776

SPEZIAL-HAUS

Fernspr. 1776

für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

Louis Israelski · Danzig

Breitgasse 123-124

Junkergasse 10-11

Größte Spezialhaus für bessere Herren- und Kinderbekleidung.
Elegante Anfertigung nach Maß

A. Fürstenberg Wte. Langgasse 19

Handgefertigte Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren
Damen- und Herren-Konfektion

Grosse Auswahl

Billige Preise

Schilling & Co. G.m.b.H.

Dominikswall 6 DANZIG Holzmarkt 12/14

Kameras · Objektive · Photo-Papiere
Platten · Filme
Erstklassige Fabrikate!

Victor Liebau A.G.

Danzig, Langgasse 38

Optik · Feinmechanik · Elektrotechnik

Sonderkataloge

Neu erschienen:

Hochbau und Architektur

Bitte kostenlos zu verlangen

BUCHHANDLUNG

John & Rosenberg · Danzig

Kohlenmarkt 13.

Johs. Czerwinski

Danzig, Gr. Wollwebergasse 13

Telephon 3382

Damen- und Herren-Moden
Sport- und Pelz-Bekleidung

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser
und Wiener Modelle

Otto Kraftmeier

Langgasse Nr. 59

Wäsche und Trikotagen

in jeder Ausführung

Berliner Hut-Industrie

Inhaber: Albert Rosenbaum

HOLZMARKT

Elegante Damenhüte jeder Preislage

Damen-Konfektion

Mäntel · Kleider · Röcke · Blusen

Strumpfwaren · Trikotagen

Handschuhe

Wäsche □ □ Schürzen

aus nur guten Qualitäten noch zu

billigen Preisen finden Sie in

Berliner Kaufhaus

Inh.: Victor Cohn

DANZIG, Fleischergasse Nr. 55

Dampfärberei u. chem. Waschanstalt

Georg Auster

Altstädter Graben 49-49
Reinigung und Färben sämtlicher Herren- und
Damen-Garderobe usw. Persönliche Bedienung